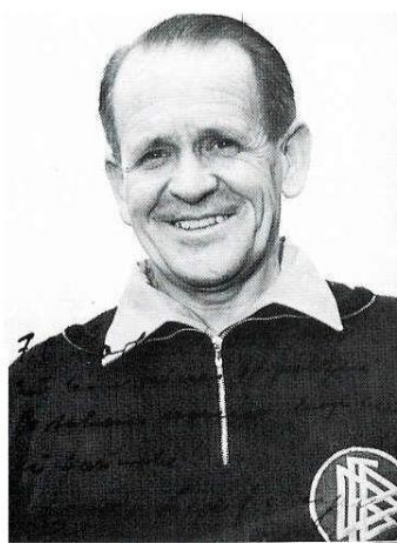


Das Wunder von Bern (04. Juli 1954)

Deutschland im Endspiel der Fußballweltmeisterschaft – das ist eine Riesensensation, das ist ein echtes Fußball-Wunder.“ Mit diesen Worten begrüßte Radio-Reporter Herbert Zimmermann seine deutschen Zuhörer am 04. Juli 1954 live aus dem Berner Wankdorf-Stadion in der Schweiz. Die deutsche Nationalmannschaft traf auf Ungarn und war krasser Außenseiter. Das Spiel sollte sowohl in die Geschichte des Fußballs als auch in die der Bundesrepublik Deutschland eingehen.

Nach einem grandiosen Turnierverlauf hatte sich die deutsche Mannschaft, obwohl sie zuvor in der Öffent-

lichkeit für viel zu alt erklärt worden war, bis ins Finale gespielt. Gegen den Gegner Ungarn hatte man in der Vorrunde der Weltmeisterschaft bereits deutlich mit 3:8 verloren. Die Erwartungshaltung war daher sehr niedrig. Dementsprechend führte die ungarische Mannschaft bereits nach acht Minuten mit 2:0. Doch schon zur Halbzeit hatten die von Sepp Herberger trainierten Deutschen das Spiel überraschend ausgeglichen und es stand 2:2.



Sepp Herberger, Trainer der deutschen Fußballnationalmannschaft 1950-1964

Nach der Halbzeit drückten die Ungarn auf ein weiteres Tor, doch Anton Turek hielt immer wieder glänzend. Nun entwickelte sich ein packendes Spiel mit Chancen auf beiden Seiten. Und

dann, in der 84. Spielminute, ertönte ein weiterer Torschrei des Radio-Reporters: „Schäfer nach innen geflankt. Kopfball – abgewehrt. Aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen. Rahn schießt... Toooooor! Toooooor! Toooooor!“ Deutschland führte nun mit 3:2 Toren. Tatsächlich schaffte es die Elf um Kapitän Fritz Walter, den knappen Vorsprung über die Zeit zu retten. Aus allen deutschen Radios tönte nun:

„Deutschland im Endspiel der Fußballweltmeisterschaft – das ist eine Riesensensation, das ist ein echtes Fußball-Wunder.“

Herbert Zimmermann

„Schäfer nach innen geflankt. Kopfball – abgewehrt. Aus dem Hintergrund müsste Rahn schießen. Rahn schießt... Toooooor! Toooooor! Toooooor!“

Herbert Zimmermann

„Aus! Aus! Aus! Das Spiel ist aus! Deutschland ist Weltmeister.“ In der Heimat gab es kein Halten mehr, die Menschen feierten ihre Idole.

Das Bild zeigt, wie Kapitän Fritz Walter und Trainer Sepp Herberger von deutschen Zuschauern und Teamkollegen durch das Berner Stadion getragen werden. Fritz Walter hält den Weltpokal in den Händen. Deutlich wird schon hier, nur kurz nach dem Spiel, mit welchem **Stolz** man sich selbst und im Besonderen natürlich die neuen **Helden der Nation** feierte.

Balsam für die deutsche Seele

Zum ersten Mal war Deutschland Fußball-Weltmeister. Und das völlig unerwartet. Das Volk war seit dem **Zweiten Weltkrieg**, der 1945 endete, ohne Nationalbewusstsein und wurde in der ganzen Welt für die Vergangenheit unter Adolf Hitler gescholten und missachtet. Die Menschen hatten die Weltmeisterschaft zumeist über das Radio verfolgt. Fernseher hatten die wenigsten. In manchen Kneipen gab es sie allerdings und es trafen sich dort immer mehr Leute, um gemeinsam die

Spiele am Fernseher mitzuverfolgen.

Dabei waren Kneipen oft bis auf den letzten Platz belegt und die Menschen tummelten sich um einen winzigen Fernseher. Mit jedem Sieg stieg die Euphorie und es entwickelte sich Stolz auf die Fußball-

elf, die Deutschland endlich mal wieder in einem positiven Licht darstellte. Es kam das Gefühl auf, dass es wieder in Ordnung sei, Nationalstolz zu verspüren. So wurden die Fußballer auf ihrer Heimreise mit dem Zug immer wieder angehalten und überall frenetisch bejubelt.



Die deutschen Fußballer bejubeln ihren Sieg unmittelbar nach dem Abpfiff.

„Wir haben ja zuerst nicht gewusst, was der Sieg für die Menschen in Deutschland bedeutet. Das haben wir erst bei unserer Heimkehr gemerkt. Immer und überall, wo wir hingekommen sind, war es zu spüren: Nicht Sepp Herberger und seine Elf sind Weltmeister geworden – wir sind Weltmeister geworden, wir alle.“

„Nicht Sepp Herberger und seine Elf sind Weltmeister geworden – wir sind Weltmeister geworden, wir alle. Wir waren stolz darauf, unserem Heimatland neuen Mut gegeben zu haben.“

Horst Eckel, Weltmeister 1954

Wir waren stolz drauf, unserem Heimatland neuen Mut gegeben zu haben“, erinnert sich der damalige Nationalspieler Horst Eckel heute. Die Siegesfeiern und der neu gefundene Nationalstolz werden im Nachhinein als wichtige Faktoren für das nach 1954 aufgekommene **Wirtschaftswunder** (→ siehe Lexikonspalte rechts) angesehen. Mit neuer beziehungsweise verstärkter **Euphorie** machten sich die Deutschen nun

noch eifriger an den Wiederaufbau des Landes, das durch den Krieg zerstört worden war. Die Nationalmannschaft, im Besonderen Trainer Sepp Herberger und Kapitän Fritz Walter stiegen zu Nationalhelden und Vorbildern auf.

So bleibt festzuhalten, dass die erste Weltmeisterschaft nicht nur eine wesentliche Rolle in der deutschen Fußballgeschichte, sondern auch in der deutschen Geschichte im Allgemeinen spielte.

Weil nur wenige Menschen in Deutschland damals einen Fernseher besaßen, erreichten die Bilder auch nur wenige. Das hier ausgestellte Foto, steht heute aber für wiedergefundenes deutsches Bewusstsein und den Auftakt zu einer neuen deutschen Geschichte.

Im Jahre 2003 erschien der Film „Das Wunder von Bern“ von Sönke Wortmann. Spätestens seit diesem Film verbinden viele Deutsche das Jahr 1954 mit dem Gewinn der Fußballweltmeisterschaft. Inzwischen sind fast alle Spieler von damals verstorben.

Das Wirtschaftswunder

Der Begriff Wirtschaftswunder ist in den frühen 1950er Jahren aufgekomen und bezeichnet den gewaltigen Boom der bundesrepublikanischen Wirtschaft zu dieser Zeit. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs am 08. Mai 1945 war Deutschland zerstört und musste wieder neu aufgebaut werden. Begünstigt wurde dieser durch vielseitige Hilfe von außen, die Wirtschaftsform der Bundesrepublik und vor allem durch die Arbeitsbereitschaft der deutschen Bevölkerung in dieser Zeit. Durch den wirtschaftlichen Aufstieg des Landes verbesserte sich auch der Lebensstandard der Deutschen. Den Menschen ging es immer besser: Es gab mehr zu kaufen und man konnte sich das auch leisten. Auf diese Weise arbeiteten sich die Menschen in Deutschland selbst aus der Krise. So steht das Wirtschaftswunder heute vor allem für den Willen und den Erfolg der deutschen Bevölkerung, ihre Lage selbst zu verbessern.